



HESSISCHER LANDTAG

09. 12. 2022

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 25.10.2022

Pflegeheime im Krisenmodus

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragestellerin:

Der Ergebnisreport des Projekts „COVID-Heim: Lehren aus der Corona-Pandemie für Strukturentwicklungen im Versorgungssetting Pflegeheim“ der Charité Berlin zeigt, dass Pflegeheime in den letzten Jahren aufgrund der Corona-Pandemie große Herausforderungen bewältigen mussten. Isolation oder andere Einschränkungen sollen zukünftig, insbesondere in der bevorstehenden Herbst- und Winterzeit, vermieden werden. Daher bedarf es vielfältige Maßnahmen, um das Personal sowie die pflegebedürftigen Menschen zu unterstützen.

Die Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung wie folgt:

Frage 1. Wie bewertet die Landesregierung den Ergebnisreport des Projekts „COVID-Heim: Lehren aus der Corona-Pandemie für Strukturentwicklungen im Versorgungssetting Pflegeheim“ der Charité Berlin und welche Schlüsse und eigenen Handlungsmaßnahmen zieht sie daraus?

Das Projekt stellt einen wichtigen Baustein zu den Lehren aus der Pandemie dar und kann eine Grundlage für das zukünftige Handeln und Gestalten von Pandemieplänen sein.

Frage 2. Wie viel Prozent der Alten- und Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner sind derzeit geimpft?

Gemäß dem letzten Bundesbericht zu Impfquoten in Pflegeeinrichtungen mit dem Stichtag 30.09.2022 stellt sich die Lage in Hessen und im Bund wie folgt dar:

	Keine Impfung	2 oder mehr Impfungen	3 oder mehr Impfungen	4 oder mehr Impfungen
Hessen	4 %	95 %	88 %	47 %
Bund	5 %	94 %	86 %	44 %

→ https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/COVID-19/Monatsberichte/2022-09/Bericht-HE-2022-09.pdf?__blob=publicationFile

Frage 3. Wie viele Bewohnerinnen und -bewohner sind seit Beginn der Pandemie verstorben?

Die Meldungen der Einrichtungen an die Betreuungs- und Pflegeaufsicht ergeben, dass in den letzten 32 Monaten vom 01.04.2020 bis 15.11.2022 insgesamt 4.298 Bewohnende mit einer SARS-CoV-2-Infektion verstorben sind, wobei der Hauptanteil mit ca. 2.900 verstorbenen Bewohnenden in den ersten zehn Monaten (bis Januar 2021), also in dem ersten Drittel des Zeitraums, zu verzeichnen war.

Frage 4. Wie werden Alten- und Pflegeheime bei der Umsetzung von Corona-Schutzmaßnahmen unterstützt?

Schon seit Beginn der Pandemie gibt es in Hessen im Ministerium für Soziales und Integration das „Gremium Pflege“, in dem Mitarbeitende des Ministeriums zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Verbände von Pflegeeinrichtungen, der Pflegekassen, des Öffentlichen Gesundheitsdiensts, der Kommunalen Spitzenverbände und der Betreuungs- und Pflegeaufsicht

gemeinsam die Situation betrachten, auswerten und Maßnahmen zur Pandemiebewältigung entwickeln.

Neben diesen Maßnahmen stehen vor Ort die Mitarbeitenden der Gesundheitsämter, der Betreuungs- und Pflegeaufsicht bei den Hessischen Ämtern für Versorgung und Soziales sowie die Regierungspräsidien zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung.

Die Landesregierung hat seit der Pandemie zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung auf den Weg gebracht.

Hierzu zählten u. a.:

- die Verteilung von kostenloser persönlicher Schutzausrüstung;
- die Entwicklung von Handlungsempfehlungen auf Grundlage der Empfehlungen des RKI und der jeweiligen rechtlichen Vorgaben;
- die Verteilung von kostenlosen Tablets, um die Kommunikation mit den Angehörigen aufrechtzuerhalten;
- bei den jeweiligen Impfkampagnen wurden und werden die Heime priorisiert, hierbei unterstützten insbesondere die Mobilen Teams der Gesundheitsämter sowie
- in einem gesonderten Projekt erfolgte für einen befristeten Zeitraum auch personelle Unterstützung durch Landesbedienstete.

Frage 5. Wie werden Alten- und Pflegeheime auf eine erneute Corona-Welle vorbereitet, auch um Isolation oder andere Einschränkungen zu vermeiden, u. a. auch für externes Gesundheitspersonal (bspw. Ärztinnen, Ärzte, Physiotherapeutinnen, Physiotherapeuten, Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten etc.)?

Die Alten- und Pflegeheime haben seit Beginn der Pandemie sehr große Anstrengungen unternommen, um aus den gewonnenen Erfahrungen Lehren für die Zukunft zu ziehen. Die Vorbereitung auf eine mögliche erneute Corona-Welle liegt in den Händen der Betreiberinnen und Betreiber. Dabei werden und wurden sie durch die in Antwort auf Frage 4 genannten Institutionen und Maßnahmen unterstützt und beraten.

Frage 6. Mithilfe welcher Maßnahmen werden Alten- und Pflegeheime im Bereich Digitalisierung und Robotik unterstützt?

Hessen hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Alten- und Pflegeheime unmittelbar und mittelbar im Bereich der Digitalisierung und Robotik zu unterstützen.

Nachfolgende Programme sind hier von besonderer Bedeutung:

„Ihr Digitaler Begleiter“

Vergabe von 10.000 Tablets an stationäre Alten-, Pflege- und Behinderteneinrichtungen, um die digitale Teilhabe zu fördern und Möglichkeiten für die Nutzung digitaler Gesundheitsangebote zu schaffen. Dies wurde mit einem vierstufigen Serviceangebot begleitet, das die Bereitstellung einer Telefonhotline, digitale Seminare, FAQ und ein Einführungsvideo zur einfachen Einrichtung der Tablets umfasste.

„FSJ- Hessen digital“

Förderung von bis zu 30 Plätzen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Einrichtungen der Alten-, Pflege- und Behindertenhilfe, um die Pflegedürftigen an die für sie oft neue Technik heranzuführen und so ihre Medienkompetenz zu stärken.

„Digitale Alltagshelfer“ „Digitale Unterstützung im Alter“

Workshop-Reihe zu altersgerechten Assistenzsystemen, digitalen Helfern oder andere Unterstützungsmöglichkeiten. Hieraus ist u. a. eine Studie zur Nutzung digitaler Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren entstanden, die durch eine Broschüre ergänzt wurde. Hierin finden Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens, Angehörige, ehrenamtliche Di@-Lotsen oder Seniorinnen und Senioren selbst Alltagsbeispiele mit ergänzenden technischen oder digitalen Unterstützungsangeboten.

„Digi-Ambulant“

Förderung ambulanter Pflegedienste, Geburtshäuser, freiberuflich tätiger Hebammen und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Psychotherapeutinnen und -therapeuten bei der Anschaffung von Hard- und Software.

„Landesförderprogramm Distr@l“ mit gezielten Projekten im Gesundheitsbereich wie z. B.

- 1) Entwicklung eines lasttragenden Rollstuhls (Laufroboter), der auf Basis von Robotik-KI (Künstliche Intelligenz) sicher und selbstständig Hindernisse (z.B. Stufen) überwinden kann.

- 2) Entwicklung einer KI-Lösung, die mithilfe eines Assistenzrobotersystems ermöglicht, eigenständig durch Wohnräume zu navigieren. Das robotische System namens „TEMI“ fördert die Selbstständigkeit sowie die digitale Kompetenz für betreute Wohnformen und zeigt die Potenziale der Digitalisierung in der Betreuung von chronisch psychisch kranken und seelisch behinderten Menschen.
- 3) Entwicklung einer mobilen App-Plattform für die Pflegeheime, um u. a. Informationen und Dokumente auszutauschen. Die zentrale Kommunikations- und Interaktionsplattform wird speziell auf die Bedürfnisse von Altenpflegeeinrichtungen und ähnlichen Betriebsformen zugeschnitten. Neben Betreibern von Altenpflegeheimen können auch z. B. Behinderteneinrichtungen, Schulen, Krankenhäuser und Rehakliniken von der Plattform profitieren.

„Pilotprojekt RoboTrust“

Die Forschung zu humanoiden Robotern, die künftig als Assistenz in Krankenhäusern und Pflegeheimen eingesetzt werden könnten, hat in Hessen einen Schwerpunkt mit dem Pilotprojekt RoboTrust. Dieses widmet sich als Teil des Zentrums verantwortungsbewusste Digitalisierung (ZEVEDI) der Frage, wie solche Roboter beschaffen sein müssen, damit sie von den Pflegebedürftigen akzeptiert werden.

Frage 7. Wie viele Altenpflegehelferinnen und -helfer gibt es in Hessen?

Nach den Daten des Hessischen Pflegemonitors waren im Jahr 2019 in Hessen in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken 110 Altenpflegehelferinnen und -pflegehelfer sowie in stationären Altenpflegeeinrichtungen und bei ambulanten Diensten 6.474 Altenpflegehelferinnen und -pflegehelfer beschäftigt. Insgesamt waren somit in Hessen 6.584 Altenpflegehelferinnen und -pflegehelfer tätig.

Frage 8. Wie viele Krankenpflegehelferinnen und -helfer gibt es in Hessen?

Nach den Daten des Hessischen Pflegemonitors waren im Jahr 2019 in Hessen in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken 1.747 Krankenpflegehelferinnen und -pflegehelfer sowie in stationären Altenpflegeeinrichtungen und bei ambulanten Diensten 2.216 Krankenpflegehelferinnen und -pflegehelfer beschäftigt. Insgesamt waren somit in Hessen 3.963 Krankenpflegehelferinnen und -pflegehelfer tätig.

Frage 9. Wie viele Menschen haben im Rahmen der Initiative „Pflege in Hessen integriert!“ eine Ausbildung zur Altenpflegehelferinnen/zum Altenpflegehelfer erfolgreich abgeschlossen?

Ausgewertet wurde im Rahmen einer Zwischenevaluierung der erste Aufnahmejahrgang, der im Schuljahr 2018/2019 die Ausbildung aufgenommen und im Schuljahr 2020/2021 beendet hat. Die darauffolgenden Aufnahmejahrgänge 2019/2020 bis 2020/2021 hatten zum Zeitpunkt der Auswertung die Schule noch nicht verlassen, d. h. die Abschlüsse sowie der Übergang in Arbeit bzw. eine weiterführende Ausbildung standen noch aus. Gleiches gilt für den Aufnahmejahrgang 2020/2021, der sich zum Zeitpunkt der Evaluierung noch im ersten Jahr der Ausbildung befand.

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Befragung der beteiligten Schulen haben von den 151 Schülerinnen und Schülern (SuS), die im Schuljahr 2018/2019 die Ausbildung aufgenommen haben, ca. 62 % (93 SuS) den Altenpflegehilfsabschluss erreicht und 66 % (99 SuS) einen Abschluss der Bildungsmaßnahme zur Berufsvorbereitung mit Gleichstellung zum Hauptschulabschluss abgeschlossen. Noch besser ist das Ergebnis des Übergangs in den Arbeitsmarkt bzw. in eine weiterführende Pflegeausbildung (Vollausbildung). Insgesamt 60 % der im Schuljahr 2018/2019 aufgenommenen SuS haben im Ergebnis diesen Weg beschritten. Dies bedeutet, dass von 99 SuS mit Abschluss der Altenpflegehilfsausbildung 91 SuS tatsächlich im Pflegebereich verblieben sind, auf einem der Ausbildung entsprechenden Niveau. Diese hohe Quote von ca. 92 % (bezogen auf den Altenpflegehilfsabschluss) ist bemerkenswert und zeigt, dass durch die zweijährige Maßnahme die Bindung an das Berufsfeld Pflege, an die Altenpflegeeinrichtungen sowie an die jeweilige Pflegeschule in hohem Maße gefördert wurde. Somit kann nach Auswertung dieses ersten Durchlaufs im Ergebnis ausgesagt werden, dass das erwartete Maßnahmenziel, einen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs in der Pflege zu leisten, tatsächlich erreicht wurde.

Wiesbaden, 1. Dezember 2022

In Vertretung:
Anne Janz